

November 2013

24. Bericht über die Arbeit für verlassene Kinder in Rumänien

Der Verein »Samariteanul Milos« (Barmherziger Samariter) in Ghimbav / Weidenbach bei Brasov / Kronstadt in Rumänien ist Heimat für drei Gruppen mit knapp 20 Kindern, die entweder keine Eltern mehr haben oder aus unterschiedlichen Gründen nicht bei ihnen leben können.

Liebe Freunde und Unterstützer unserer Arbeit!

„Was machen eigentlich eure Ehemaligen?“ – diese Frage wird uns immer wieder gestellt. Im Alltag sind hauptsächlich unsere jetzigen Kinder im Blick, aber wir versuchen, auch zu denen Kontakt zu halten, die nicht mehr bei uns leben. So treffen wir uns alle zwei Monate mit denen, die gerade in der Nähe sind, zu einem gemeinsamen Abendessen.

Im September luden Emma und Dan, die Pflegeeltern der ersten Gruppe, alle ihre ehemaligen „Kinder“ zu sich ein. Wir saßen im Garten bei selbstgebackenem Kuchen zusammen und schwelgten in Erinnerungen. Es war eine schöne und gelöste Atmosphäre, wie in einer richtigen Familie. Es berührt mich, dass die Kinder bis heute zu Emma und Dan gehen, wenn sie Probleme haben. Zwei von ihnen wohnen in einer Einliegerwohnung direkt bei Emma und Dan: Roxana, die in Brasov studiert, und Ionuț, der in einer Schuhfabrik arbeitet. Zwei der Mädchen, Andrea und Mihaila, haben schon eigene Kinder, Andrea lebt

in England. Luminița lebt in einer geschützten Einrichtung in Alba Julia. Dort fühlt sie sich wohl.

Banu hat jetzt fünf Jahre als Koch weiter entfernt gearbeitet – für ihn eine große Leistung, so lange durchzuhalten.

Er hat viel gelernt, vermisste aber unsere Nestwärme. Nun ist er wieder nach Ghimbav gezogen, genießt den ungezwungenen Anschluss an unser Heim und wir haben begründete Hoffnung, dass er eine neue Arbeitsstelle in Brasov finden wird. Radu ist stolzer Besitzer eines Ein-Zimmer-Apartments und arbeitet schon seit einigen Jahren bei einer Baufirma.

Wir sind bewegt und sehr glücklich! Aus diesen Kindern, die einen so schlechten und unfairen Start ins Leben hatten, sind junge Erwachsene geworden, die mit beiden Beinen im Leben stehen und ihr Leben meistern – auch wenn sie dazu zuweilen mehrere Anläufe benötigten und mit vielen Schwierigkeiten kämpfen.



Die erste Gruppe, ca. 1996, hinten: Dan und Emma, vorne v.l.: Luminița, Roxana, Banu, Ionuț (die anderen Kinder kamen später hinzu)



Emma und Dons Familie heute, v.l.: Ruben, Andrea mit Kind, Dan, Luminița, Emma, Radu, Matias, Roxana, Ionuț, Maja, Banu, Monika (Mitarbeiterin), Timo.

Sekretariat: I. Donjes • Aulkestraße 28 • 48734 Reken • Fon +49(0)2864/1302 • Fax +49(0)2864/882909 • info@scheytt-stiftung.de
 Michael Braasch • Birkenkamp 12 • 45770 Marl • Fon 02365/32727 • Fax 02365/505378 • em@familie-braasch.de
 Samariteanul Milos (ASM) • Maja Scheytt • Str. Morii 110 • Ro-507075 Ghimbav, Rumänien
 Fon.Fax 0040/368/001023 (Büro) • Fon 0040/268/257603 (privat) • samariteanulmilos@yahoo.com

Sitz • Brügge 1 • 48734 Reken • Vorstand • M. Scheytt, J. Scheytt, E. Warzecha • www.scheytt-stiftung.de
 Spendenkonto • Scheytt-Stiftung • SPK Westmünsterland • IBAN: DE33 40154530 0035117050 – SWIFT-BIC: WELADE33WXXX
 St.-Nr. 307/5935/1259 (Finanzamt Borken)

Zur Situation in Rumänien

Im Sommer lasen wir gemeinsam die deutschsprachige Zeitung der Siebenbürger Sachsen, ADZ. So traurig er ist, mussten wir dennoch über einen Ausschnitt lachen, weil er so typisch rumänisch ist:



Zum einen befasst sich der Geheimdienst (!) mit Korruption beim Abitur – die Direktorin eines Bukarester Gymnasiums saß 29 Tage in Untersuchungshaft, man fand sogar Geldscheine in der Intimwäsche einer Lehrerin. Leider ist Korruption auf jeder Ebene der Verwaltung, Wirtschaft und Politik immer noch ein großes Problem.

Dass die Rumänen extrem lang online sind, hat sicher viele Gründe. Genügend Zeit aufgrund hoher Arbeitslosigkeit, niedrige Kosten sowie das Bedürfnis nach Information und Horizonterweiterung sind vermutlich einige davon.

Schließlich die Parlamentsexpertin, die ihre Kollegen wiederholt beklautete – auch das ein Spiegelbild einer Gesellschaft, in der viel Kriminalität und wenig Moral vorhanden sind.

Entwicklungen in unserem Verein – ein Überblick

Insgesamt ist die Situation in unserem Kinderheim und bei unseren Projekten weiterhin stabil – und das ist sehr gut.

Wir haben ein neues Kind aufgenommen, ein weiteres kommt nach einem Aufenthalt bei einer Pflegefamilie wieder zu uns zurück. Kein Kind hat uns verlassen.

Unser Projekt unter den Roma in Dumbravița läuft weiterhin gut, wir betreuen nun neun Familien mehr als im Vorjahr.

Unsere Hilfe für einzelne Bedürftige richtet sich immer noch auf etwa zehn Familien, denen wir langfristig unter die Arme greifen.

Unter den Mitarbeitern haben sich erfreulicherweise wenig Veränderungen ergeben:

Eine Mitarbeiterin, Rebecca, ist nach Deutschland gegangen, alle anderen sind weiterhin bei uns.

Unser Bufdi (Bundesfreiwilligendienstler) Gerrit Hugendieck, von den Kindern liebevoll „Shaggy“ genannt, hat sein Jahr bei uns im August beendet. Mit seiner fröhlichen und unkomplizierten Art hat er die Herzen der Kinder erobert. Sein Nachfolger ist Tim Scheytt – die Namensgleichheit kommt nicht von ungefähr, er ist Majas Enkel.

Unsere Kinder

Die Gruppe der Großen

Enikö, die Älteste, ist leider durch das Abitur gefallen, wir suchen derzeit nach Perspektiven für einen Berufseinstieg.

Casandra hatte im Spätsommer einen Unfall und zog sich schlimme Gesichtsverletzungen zu. Sie war kurze Zeit bewusstlos und hatte ein Nahtoderlebnis. „Es war so schön dort, ich wollte gar nicht mehr zurück!“, berichtete sie uns. Wir sind Gott jedoch sehr dankbar, dass er sie bewahrt hat! Die Kinder waren fast alle Zeugen des Unfalls und ebenfalls sehr geschockt. Aber sie sind durch das Ereignis sehr zusammengedrückt und haben gemeinsam für sie gebetet. Casandra ist fast wieder die alte, aber etwas nachdenklicher.

Ansonsten geht es den Kindern der Gruppe gut, mit allen Höhen und Tiefen der Pubertät. Joni, der jetzt ein gutes Jahr bei Pflegeeltern war, wird vermutlich zu uns zurückkommen.



v.l.: Titel, Luiza, Vasile, Ildiko, Gabriel (vorne), Stefan, Reli, Caty (Direktorin)



Die mittlere Gruppe

Auch diese Gruppe hat sich erfreulich entwickelt. Stefan, nun schon seit etwa 14 Jahren bei uns, macht uns große Freude. Er hat gute Umgangsformen, ist hilfsbereit, freundlich, offen und zuverlässig – ebenso Vasile und der neue Stefan, genannt Titel. Sie geben der Gruppe eine positive Prägung und ermöglichen damit ein gutes Miteinander. Reli und Luiza sind gute Schülerinnen, Gabriel dagegen meint, dass „seine Hände eher für die Kunst als für die Mathematik geschaffen seien“. Zusammen mit Joana erhält er jeden Samstag qualifizierten Malunterricht, zu dem er sehr gerne geht.

Die Gruppe der Kleinen

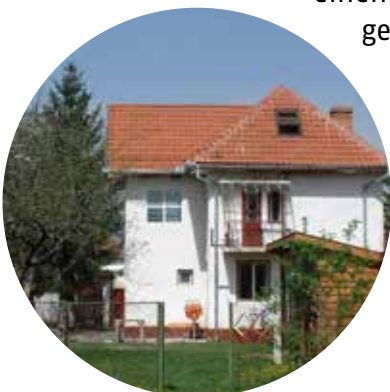
Alle Kinder sind mittlerweile in der Schule, und das mit unterschiedlicher Begeisterung. Die Schwestern Marcela und Crina tun sich schwer. Das rumänische Schulsystem ist nicht wirklich kindgerecht, mehrstündige Hausaufgaben sind an der Tagesordnung, Rechnen mit Dezimalzahlen und Brüchen wird schon in der Grundschule eingeführt, bei uns in Deutschland erst ab der fünften Klasse. Das führt zu viel Frustration. (Kleiner) Gabriel und Claudiu sind nun in der Vorschulklasse und kommen gut zurecht. Joana und George sind weiterhin sehr gute Schüler, aber auch sehr verschlossen. Ihre Vergangenheit mit extremer häuslicher Gewalt zeigte sich früher in Alpträumen, mittlerweile „nur“ noch in totaler Verschlossenheit oder Wutausbrüchen. Wir hoffen weiter, dass die Kinder mit Hilfe von Gebet und psychologischer Betreuung irgendwann diese Last ablegen können. Für Joana erwägen wir die Förderung durch eine Kunstschule in Brasov, sie hat ihre künstlerischen Fähigkeiten im Rahmen von privatem Malunterricht unglaublich entfaltet, und das wollen wir natürlich weiter unterstützen. Dabei hoffen wir zudem, dass sie vielleicht über die Kunst eine Möglichkeit findet, ihre Vergangenheit zu verarbeiten.

v.l.: George, Gabi, Joana, Claudiu, Marcella, Crina, Simona (Mitarbeiterin)



Betreutes Wohnen – ein neuer Versuch

Wir wollen einen neuen Anlauf starten, unser zweites Haus in Ghimbav, die sogenannte Casa Noua (neues Haus) für unsere Großen, Ehemaligen zu nutzen. Sie wollen nicht in einem behüteten familiären Rahmen wohnen, sondern unabhängig und selbstständig sein, aber doch noch etwas Nestwärme genießen. Die Casa Noua ist ein Haus mit Garten, und die Idee ist, dass die jungen Erwachsenen gegen einen geringen Beitrag dort wohnen können, einer Arbeit oder Ausbildung nachgehen, aber gleichzeitig noch ein wenig von uns begleitet werden. Da Löhne in Rumänien gering sind, hoffen wir, dass sie mit dieser Hilfe die positive Erfahrung machen, auf eigenen Beinen zu stehen, und den Sinn und Wert von Arbeit und Ausbildung schätzen lernen. Beim letzten Mal haben sie das Haus sehr heruntergewohnt, sind nachlässig geworden und letztendlich ihrer Arbeit nicht nachgegangen, sodass wir das Projekt beendeten. Hoffen wir, dass es diesmal klappt. Banu von der ersten Gruppe (siehe Titelseite) sowie Marta (siehe nächste Seite) und unser Bufdi Tim wohnen nun dort.



Das Projekt in Dumbravița

Unser Projekt unter den Roma in Dumbravița läuft weiterhin gut und stabil. Unsere tägliche Hilfe in Form von Brot sowie monatliche Zusatzhilfen in Form von Waschmitteln, Kleidung, anderen Lebensmitteln geschieht unter der Voraussetzung, dass die Kinder der unterstützten Familien den Kindergarten oder die Schule besuchen. Auch dieses Jahr konnten wir wieder 76 Familien regelmäßig helfen. Fast 20.000 Laibe Brot wurden verteilt.

Ein weiterer Erfolg für uns, den wir in Zukunft noch öfter zu sehen hoffen: Unser erstes Romakind hat das Abitur geschafft und studiert nun in Brasov!

Wir lernten Familie S. aus der Nähe von Bukarest vor vielen Jahren kennen. Der Vater, ein Laienprediger einer Pfingstgemeinde, war verstorben und hinterließ eine Frau mit sieben Kindern. Es ist eine bemerkenswerte Familie. Die Mutter arbeitete hart, die Kinder halfen fleißig mit – die ganze Familie hielt fest zusammen. Wenn wir zu Besuch kamen, auch zuweilen unangemeldet, war das Häuschen immer in gutem Zustand und sauber, die Atmosphäre und die Umgangsformen waren sehr gut. Über Jahre erhielten sie monatliche Hilfen und, wenn nötig, zusätzliche Sachspenden. Marta wohnt nun bei uns in der Casa Noua in Ghimbav – hilft als Gegenleistung bei uns im Kinderheim aus – und studiert in Brasov. Wir freuen uns riesig, denn das ist das Ziel unserer Arbeit mit den Roma: über Bildung aus dem Teufelskreis von Armut und Hilflosigkeit auszubrechen. Hoffen wir, dass Marta noch viele andere folgen, die als Erwachsene einer geordneten und angemessen bezahlten Tätigkeit nachgehen können.



Zum Schluss...

Im Rückblick auf ein Jahr mit vielen Situationen, denen wir uns oft nicht gewachsen fühlten, fragen wir uns: Was hätten wir anders machen können? Ich weiß es nicht. Ein Freund in ähnlicher Lage sagte: „Halte dich an den Rat des Evangelisten Johannes und tue schlicht und ergreifend das Naheliegende in Liebe.“ So einfach ist das. Das kann ich, das können wir, das kann jeder von uns.

Sie unterstützen uns auf so viele Weisen, mit praktischer Hilfe, Anteilnahme, Rat, Gebet, Finanzen oder Sachspenden. Das ist uns eine große Ermutigung. Durch Ihren Einsatz haben Sie Anteil daran, dass viele Menschen in Rumänien Gottes Liebe ganz praktisch erfahren und ihnen ein Stück ihrer Würde zurückgegeben wird.

Im Namen der Mitglieder der Scheytt-Stiftung und der Kinder und Mitarbeiter in Rumänien danken wir Ihnen. Gott segne Sie!



Thuse M. Scheytt

& J. Scheytt

Bitte beachten Sie, dass bei Überweisungen ab Februar 2014 nur noch die IBAN, nicht mehr Kontonummer und BLZ benötigt werden. Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsformular unter dem Verwendungszweck Ihre vollständige Anschrift ein. Spendenbescheinigungen werden zu Beginn des darauf folgenden Kalenderjahres versendet. Sollte sich Ihre Anschrift ändern oder möchten Sie unseren Rundbrief nicht mehr erhalten, so teilen Sie uns dies bitte mit.